

aseba
DEUTSCHLAND

Kinder

Christliche Medienarbeit

Auferstanden



Multimedia-Präsentation

DVD video
aseba

Multimedia-Präsentation

Auferstanden

Wir freuen uns, dass Sie mit der Benützung dieser Präsentation/DVD helfen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verbreiten. Für Ihre Aufgabe und Arbeit wünschen wir Ihnen Gottes reichen Segen mit einem Vers aus Psalm 145,13: „Deine Herrschaft hat kein Ende, sie wird bestehen von einer Generation zur anderen. Auf das Wort des Herrn kann man sich verlassen, und was er tut, das tut er aus Liebe“.

Diese Serie gibt es auch in anderen Sprachen. Informationen dazu und zu weiteren Serien finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.aseba.de>.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, empfiehlt es sich, vor der Veranstaltung die ganze Präsentation/DVD einmal „zu testen“.

Hinweis: Für höchste Bildqualität mit DVD Player oder VLC Mediaplayer, Power DVD oder ähnlicher Software abspielen – nicht mit Windows Mediaplayer! Den VLC Media Player können Sie unter <http://www.vlc.de> kostenlos herunterladen. Er ist für Windows, Linux, MAC und andere Betriebssysteme erhältlich.

Das Bonusmaterial soll Sie weiter über die Thematik informieren und Ihnen Unterstützung und Hilfeleistung anbieten. Zugriff dazu bekommen Sie über ein DVD-Laufwerk im PC/Mac.

Sollten Sie Probleme, aber auch Anregungen und Vorschläge zu Serien für Kinder haben, wenden Sie sich bitte an eine der nachstehenden Adressen:

Aseba Vorträge und Vertrieb Margit und Sieghard Günther | Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen
Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail Vertrieb-West@aseba.de

Aseba Vertrieb Iris und Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz
Telefon 034493 22735 | E-Mail Vertrieb-Ost@aseba.de

Aseba Koordination Bernt Mörl | Darlehensgasse 2 | 73110 Hattenhofen
Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail info@aseba.de

Hinweis: Bitte bedenken Sie, dass wir diese Arbeit ehrenamtlich durchführen und daher nicht jederzeit erreichbar sind. Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

© copyright by aseba e.V. Deutschland

Dieses Material ist urheberrechtlich geschützt! Kopieren, Überspielen, Tausch, Weitergabe, Vervielfältigung, öffentliche Vorführung und Sendung oder sonstige gewerbliche Nutzung als Ganzes oder teilweise sind untersagt und werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

1



Musik:
15 Sekunden

2



Musik anschließend Geräusche: 15 Sekunden

3



„Da kommt er. Der König. Jesus. Er wird uns befreien von den Römern.“ Die Menschen sind begeistert von Jesus. „Hosianna“ rufen sie. „Unser König.“ So ist Jesus noch nie in Jerusalem begrüßt worden. So haben die Menschen noch nie gejubelt.

4



„Wer ist denn das?“ fragen die Bewohner der Stadt. „Das ist Jesus aus Nazareth,“ erklären die Leute, die bei ihm sind. „So wie Jesus spricht keiner von Gott. Und erst die Wunder die er tut. Er heilt Kranke, Blinde können wieder sehen und sogar Tote weckt er auf.“

5



Die tollsten Geschichten können seine Freunde erzählen: Petrus, Jakobus, Johannes und die anderen Männer. Seit drei Jahren ziehen sie mit Jesus durchs Land als seine Jünger, seine Schüler. Sie sind überzeugt: Jesus ist der von Gott versprochene Retter, der Messias. Er wird als König regieren und alle Feinde besiegen.

6



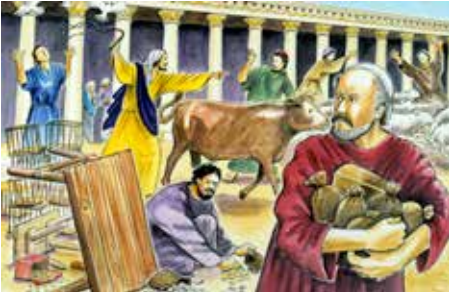
Heute gehen Jesus und seine Freunde in den Tempel. Hier wird gesungen, gebetet und geopfert. Und außerdem gibt es hier noch große Festgottesdienste. Auf dem Tempelgelände ist immer was los. Teilweise geht es hier zu wie auf einem Marktplatz.

7



Opfertiere kaufen, Opfertiere verkaufen, Geschäfte machen. So ist es hier. Tag für Tag. Und alles mit extra Tempelgeld, das nur hier zählt.

8



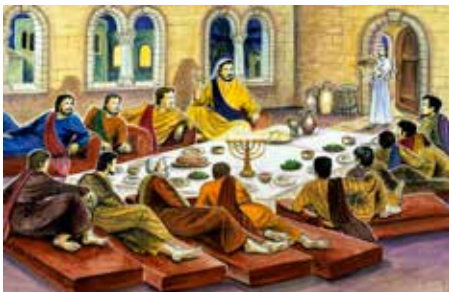
Da wird Jesus plötzlich ganz ärgerlich: „Der Tempel ist doch Gottes Haus. Er ist dazu da, dass Menschen mit Gott sprechen können. Ihr denkt nur an euer Geld und nicht an Gott.“ Er wirft die Tische der Geldwechsler um. Er jagt die Kaufleute aus dem Tempel hinaus.

9



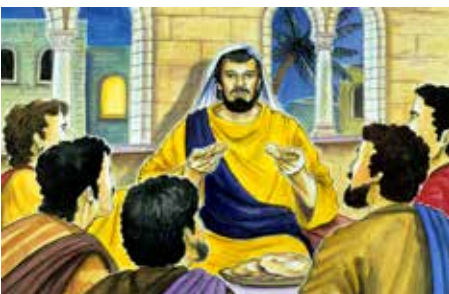
Da kommen die Priester und andere Männer angelaufen, die in Israel etwas zu sagen haben: „Was erlaubt sich dieser Jesus? Als ob wir schlechte Menschen sind und Gott nicht ehren. Er macht doch andauernd Sachen, die gegen das Gesetz sind. Und die Leute glauben auch noch, dass er der Retter ist, den Gott geschickt hat. Unerhört.“

10



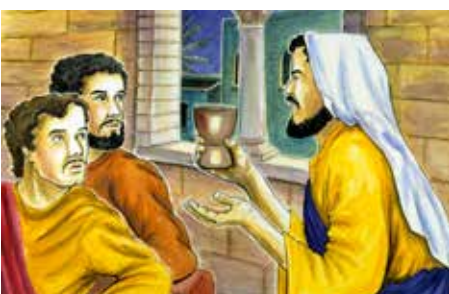
Einige Tage später sitzen Jesus und seine Freunde in einem großen Saal zusammen. Petrus und Johannes haben das Essen vorbereitet. Es ist Abend und das Passahfest beginnt. Das Passahfest erinnert daran, wie Gott vor langer Zeit das Volk Israel aus Ägypten befreit hat.

11



Jesus betet. Er sagt Gott danke für das Brot, das sie zu essen haben. Er gibt jedem seiner Freunde ein Stück und sagt: „Das Brot ist ein Zeichen für meinen Körper. Er wird für euch gegeben. Feiert dieses Mahl immer wieder und denkt daran, was ich für euch getan habe.“

12



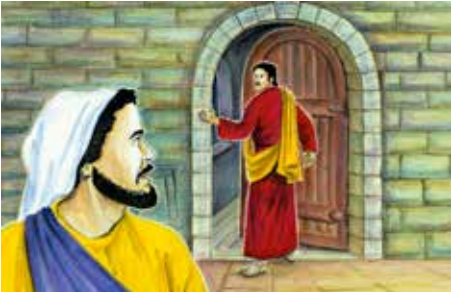
Dann nimmt Jesus den Becher mit dem Wein und sagt: „Der Wein ist ein Zeichen für mein Blut. Es wird für euch vergossen, um eure Sünden zu vergeben. Dadurch ist der Mensch nicht mehr von Gott getrennt.“
Jesus wird traurig: „Einer von euch wird mich verraten.“

13



„Verraten, was soll das heißen? Wer? Meinst du etwa mich?“ fragen Petrus und die anderen erschrocken.

14



„Beeile dich, Judas, und tu was du dir vorgenommen hast“, sagt Jesus. Da steht Judas auf und läuft hinaus in die Nacht.

15



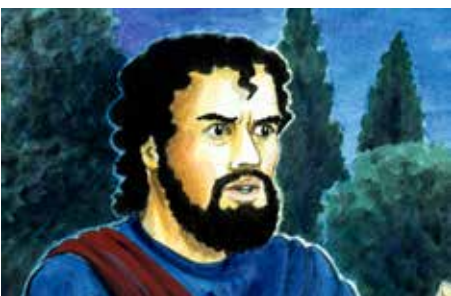
Das Essen an diesem Abend ist zu Ende. Jesus geht mit seinen Freunden zum Ölberg. „In dieser Nacht werdet ihr alle an mir zweifeln und nicht begreifen, was passiert.“

16



Petrus schüttelt den Kopf: „Blödsinn. Wenn auch alle andern an dir zweifeln, ich halte zu dir.“
„Petrus, noch bevor der Hahn kräht, wirst du drei mal sagen, dass du mich nicht kennst.“

17



„Niemals, Jesus. Das würde ich nie tun, und wenn ich mit dir sterben müsste!“

18



Jesus und seine Freunde kommen zu einem Garten. Er heißt Gethsemane. „Setzt euch hin und wartet auf mich, ich werde beten. Seine engsten Freunde, Petrus, Jakobus und Johannes nimmt er mit.“

19



Petrus wundert sich: „Was ist mit Jesus los? Er zittert. Sein Gesicht ist ganz bleich.“ „Betet, meine Freunde. Bleibt bei mir und lasst mich nicht allein.“

20



Jesus geht etwas abseits und betet laut: „Gott, mein Vater, du kannst alles. In deiner Macht steht es, dass ich nicht leiden muss. Aber es soll das geschehen, was du willst, nicht was ich will.“

21



Jesus geht zurück und rüttelt Petrus wach: „Schlafft ihr? Könnt ihr nicht eine Stunde mit mir durchhalten? Bleibt wach und betet.“

22



Ein zweites Mal geht Jesus weg, um zu beten. Als er zurückkommt, schlafen seine Freunde schon wieder. Und es passiert noch einmal in dieser Nacht. Jesus ist traurig: „Hört auf zu schlafen. Kommt, wir gehen. Der Verräter ist da.“

23



Da hören sie Geräusche: Römische Soldaten. Ein ganzer Trupp. Dazu noch Männer von der Tempelpolizei. Und allen voran: Judas.

24



Jesus geht den Männern ruhig entgegen. Da kommt Judas auf ihn zu und gibt Jesus einen Kuss, wie einem guten Freund. Darauf hatten die Soldaten gewartet. Dieses Zeichen hatten sie mit Judas verabredet. Nun wissen sie, wen sie festnehmen müssen.

25



Jetzt erst begreifen die Freunde von Jesus, was hier passiert: „Herr, sollen wir uns wehren?“ Petrus zieht sein Schwert und schlägt zu. Einem haut er ein Ohr ab.

26



„Halt, stecke dein Schwert weg. Es muss so sein. Gott mein Vater will es so,“ sagt Jesus und heilt den verletzten Soldaten.

27



Petrus und die anderen laufen weg. Sie verstecken sich im Garten. Sie haben Angst. Die Soldaten fesseln Jesus und führen ihn ab.

28



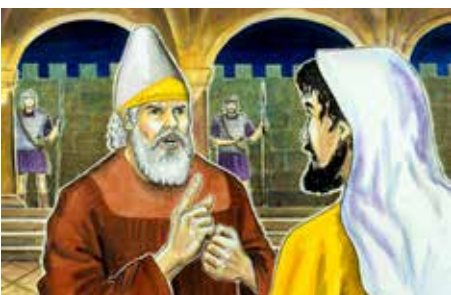
Petrus kapiert es nicht. „Das kann doch nicht wahr sein. Wenn Jesus der Retter ist, den Gott geschickt hat, dann müsste Gott doch jetzt etwas tun.“ Heimlich folgt Petrus den Soldaten. Auch Johannes kommt mit.

29



Jesus wird in den Palast des Hohenpriesters Kaiphas gebracht. Hier, am Regierungssitz des jüdischen Volks sind auch die Richter versammelt. Sie suchen Zeugen, die gegen Jesus aussagen. Ob es stimmt ist ihnen egal. Einige Zeugen behaupten dies, die anderen das. Doch ihre Aussagen stimmen nicht überein.

30



Kaiphas will endlich wissen was los ist. Er fragt Jesus ganz direkt: „Bist du der Messias, bist du der von Gott versprochene Retter?“ „Ja, ich bin es.“

31



Da zerreißt der Hohepriester sein Kleid: „Ihr habt es gehört. Das ist Gotteslästerung. Er macht sich zu Gottes Sohn. Urteilt selbst.“ Die versammelten Männer sind aufgebracht: „Er muss zum Tod verurteilt werden.“ Sie schlagen Jesus, spucken ihn an und ver-spotten ihn.

32



Petrus und Johannes sind inzwischen bis in den Innenhof des Palastes gekommen. Hier sitzen die Soldaten und wärmen sich am Feuer. Petrus setzt sich zu ihnen, ganz mutig. Eine junge Frau kommt vorbei und schaut Petrus mitten ins Gesicht: „Du gehörst auch zu diesem Jesus aus Nazareth,“ sagt sie. „Was, ich, wovon redest du?“ Erschrocken geht Petrus in die Vorhalle.

33



Wieder sagt jemand: „Der da gehört auch zu diesem Jesus.“ „Ausgeschlossen, ich doch nicht,“ wehrt sich Petrus. Wenig später: „Na klar, ich habe dich im Garten bei ihm gesehen.“ – „Ich kenne diesen Menschen überhaupt nicht, von dem ihr da redet.“

34



In diesem Augenblick kräht der Hahn. Da dreht sich Jesus um und schaut Petrus an. „O nein, der Hahn. Das war es doch, was Jesus gesagt hatte.“

35



„O Gott, was hab ich getan, was hab ich getan.“ Weinend geht Petrus nach draußen. Wie es mit Jesus weitergeht, hört er später von Johannes und den anderen.

36



Früh am Morgen wird Jesus gefesselt und zu Pilatus gebracht. Der römische Gouverneur soll entscheiden, ob Jesus ein Staatsfeind ist. Der Hohepriester und die anderen Politiker sehen das so. Denn schließlich hat Jesus von sich behauptet, der neue König zu sein, den Gott geschickt hat.

37



Pilatus verhört Jesus: „Bist du der König der Juden?“ – „Ja, ich bin es. Aber mein Königreich ist nicht von dieser Welt.“ Pilatus merkt: Dieser Mensch ist kein Verbrecher. Er will Jesus frei lassen.

38



Vor dem Haus von Pilatus haben sich inzwischen viele Menschen versammelt. Denn jedes Jahr zum Passahfest begnadigt der Gouverneur einen Gefangenen. Pilatus fragt: „Wen soll ich diesmal freilassen, Barrabas oder Jesus, euren König?“ Barrabas ist ein Mörder, er hat bei einem Aufstand mitgemacht und Menschen umgebracht.

39



Die Priester hetzen die Volksmenge auf: „Jesus kann gar nicht der versprochene Retter sein. Sonst hätte Gott es nicht zugelassen, dass die Römer ihn verhaften. Los, verlangt Barrabas.“ „Barrabas“, brüllen alle. „Barrabas, Barrabas.“

40



„Ich werde Jesus auspeitschen lassen, dann werden sie zufrieden sein,“ beschliesst Pilatus. Die Soldaten bringen Jesus in den Hof des Palastes. Sie peitschen seinen Rücken blutig.

41



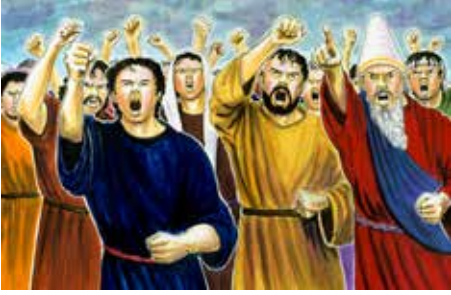
Dann reißen sie Witze über Jesus und lachen ihn aus. Sie hängen ihm einen roten Mantel um und drücken eine Krone aus Dornen auf seinen Kopf. Sie knien vor ihm nieder und rufen: „Es lebe der König der Juden.“

42



Pilatus führt Jesus noch einmal der versammelten Menge vor: „Seht ihn euch an, ich bin überzeugt, er ist unschuldig.“

43



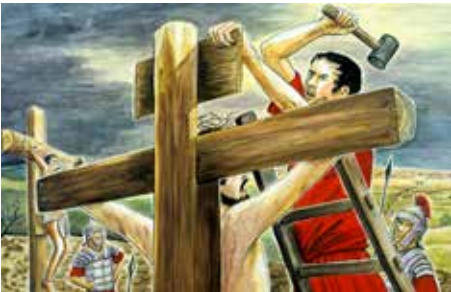
Das Geschrei wird immer lauter: „Weg mit ihm. Kreuzige ihn.“ Da gibt Pilatus nach und befiehlt Jesus zu kreuzigen. Barrabas, den Mörder, lässt er frei.

44



Die Soldaten packen Jesus und führen ihn zur Stadt hinaus. Er muss den Balken für sein Kreuz selbst schleppen. Viele Menschen begleiten ihn bis zu einem kahlen Hügel. Der heißt Golgatha.

45



Hier nageln die Soldaten Jesus auf Balken. Über seinem Kopf befestigen sie ein Schild, auf dem ist zu lesen: Jesus von Nazareth, der König der Juden. Rechts und links von Jesus werden zwei Männer gekreuzigt, Verbrecher. Neugierig sehen die Leute zu. Sie sind erstaunt, sie hören wie Jesus betet: „Vater vergib ihnen,

46



denn sie wissen nicht, was sie tun.“- Die Soldaten lösen um die Kleider, die Jesus getragen hat.

47



Die Menschen beim Kreuz verspotteten Jesus: „Seht ihn euch an. Anderen hat er geholfen, aber sich selbst kann er nicht helfen. Soll er doch vom Kreuz heruntersteigen, wenn er wirklich der Retter ist, den Gott geschickt hat. Dann wollen wir an ihn glauben.“

48



Traurig und hilflos beobachteten die Freunde von Jesus alles aus der Ferne. Viele Frauen sind dabei: Seine Mutter, Maria, die Mutter von Johannes und Jakobus, Maria Magdalena und andere.

49



Um die Mittagszeit wird es im ganzen Land dunkel. Drei Stunden lang. Alle die beim Kreuz stehen hören, wie Jesus laut ruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

50



Dann bebt auf einmal die Erde. Nicht nur für die Soldaten ist das unheimlich. Jesus weiß: Jetzt hat er alles getan, was Gott wollte. Er schreit laut: „Es ist alles vollbracht.“ Dann stirbt er.

51



Hat das nicht wie ein Siegeschrei geklungen? Die Soldaten sind sehr verwundert. Noch nie haben sie einen Gekreuzigten so sterben sehen wie Jesus. „Dieser Mann ist wirklich Gottes Sohn gewesen,“ sagt der römische Offizier.

52



Am Abend geht Josef, ein Mann aus Arimathia, zu Pilatus. Josef ist Mitglied des Gerichtshofs. Heimlich glaubt auch er an Jesus. Er will Jesus begraben. Pilatus erlaubt es ihm. Josef wickelt den toten Jesus in ein Leinentuch und legt ihn in sein neu angelegtes Felsengrab. Dann wälzt er einen Rollstein vor den Eingang.

53



Aus. Jesus ist tot. Und die Männer und die Frauen, seine Jünger sind traurig. War Jesus nicht der Messias? War er nicht der von Gott versprochene Retter? Haben sich seine Freunde so getäuscht? Sie gehen nach Hause. Ganz still.

54



Zwei Tage später ist Sonntag. Ganz früh machen sich einige Frauen auf den Weg zum Grab. Öl und Salbe haben sie dabei, um den toten Jesus einzubalsamieren. „Wie können wir den großen Stein von der Grabkammer wegrollen?“ fragen sie sich. Doch was ist das? Die Frauen trauen ihren Augen nicht. Der Stein ist weg.

55



Zögernd gehen sie in die Grabhöhle hinein. Dort sitzen zwei Männer, ganz in weiß. Engel, Boten Gottes. Die Frauen erschrecken, denn die Engel sprechen mit ihnen: „Fürchtet euch nicht. Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht mehr hier. Er ist auferstanden. Hier hat er gelegen. Jetzt geht zu seinen Freunden und sagt ihnen, dass Jesus von den Toten auferstanden ist.“

56



Die Frauen haben Angst. Sie laufen aus der Grabhöhle so schnell sie können. So erschrocken sind sie.

57



Jesus ist weg! Das Grab ist leer! Ganz außer Atem kommen die Frauen bei den Jüngern an. „Wir haben Engel gesehen, sie haben gesagt: Jesus ist auferstanden.“ – „Ach, ihr träumt mit offenen Augen,“ sagen die Männer und schütteln den Kopf. Doch die Frauen bleiben dabei: „Das haben die Engel gesagt.“

58



Petrus und Johannes wollen sich überzeugen. Sie laufen auch zum Grab. Tatsache. Jesus ist nicht mehr da. Nur die Leinentücher liegen noch am Platz. Nachdenklich gehen die beiden Jünger wieder heim.

59



Maria Magdalena ist inzwischen wieder zum Grab zurück gelaufen. Sie kann es nicht begreifen. Sie weint und schaut in die Grabkammer. Die beiden Engel fragen: „Warum weinst du?“ - „Weil sie Jesus, meinen Herrn, weggenommen haben. Und ich weiß nicht, wo sie ihn hingbracht haben.“

60



Maria Magdalena dreht sich um. Ein Mann steht vor ihr und fragt: „Warum weinst du? Wen suchst du?“ Das muss der Gärtner sein, denkt sich Maria Magdalena. „Hast du ihn weggenommen?“ – „Maria.“ Da ist sie sich ganz sicher, das ist Jesus.

61



Überglücklich umklammert sie seine Füße: „Meister.“
„Halte mich nicht fest, geh zu meinen Freunden und sage ihnen: Ich gehe zurück zu meinem und eurem Vater, zu meinem und eurem Gott.“

62



Am Abend treffen sich alle Freunde von Jesus in einem Haus. Die Türen haben sie verschlossen, aus Angst, dass auch sie gefangen genommen werden und ins Gefängnis müssen. Aufgeregt unterhalten sie sich, denn heute ist viel passiert: Auch Petrus hat inzwischen Jesus gesehen.

63



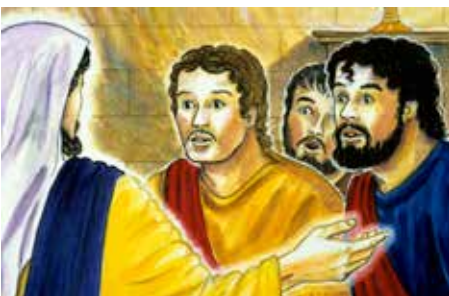
Gerade sind zwei Männer gekommen und erzählen: „Auf dem Weg nach Emmaus ist ein Mann mit uns gegangen. Die ganze Zeit hat er uns erklärt, warum Jesus am Kreuz sterben musste. Zuhause hat er sich mit uns an den Tisch gesetzt, um zu essen. Dann hat er das Brot genommen, gebrochen und uns gegeben. Da haben wir erkannt, dass es Jesus selbst war.“

64



Und während die beiden noch reden, steht plötzlich Jesus mitten im Raum: „Friede sei mit euch.“ An den frischen Narben seiner Wunden erkennen sie, dass er es wirklich ist. Jesus erklärt ihnen Texte, die in der Bibel aufgeschrieben sind und was dort über ihn, als Messias zu lesen ist.

65



Petrus und den anderen Jüngern geht ein Licht auf: Der Messias, der von Gott versprochene Retter musste leiden und sterben für die Fehler und Sünden, für alles Schlechte, das die Menschen in ihrem Leben machen. Und nach drei Tagen ist er von den Toten auferstanden. So hatte es Gott gewollt. Und so ist es in den alten Schriften seit Jahrhunderten nachzulesen.

66



Dann gibt Jesus seinen Freunden einen Auftrag: „Wie mich mein Vater gesendet hat, so schicke ich euch auch los. Auf der ganzen Welt sollen die Leute es hören: Jeder Mensch bekommt seine Sünden vergeben, wenn er sich zu Gott bekehrt.“

67



Die Jünger freuen sich. Jesus lebt. Gott hat ihn wieder lebendig gemacht. Es stimmt: Jesus ist der von Gott gesandte Retter. Das sollen alle Menschen wissen.

Musik

Unsere Angebote

Besuchen Sie unsere Homepage www.aseba.de
im Internet. Dort finden Sie aktuelle Informationen.



Aseba e. V. Deutschland – Homepage www.aseba.de

Spendenkonto Volksbank Plochingen eG | 785 785 000 | BLZ 611 913 10 | IBAN DE23 6119 1310 0785 7850 00 | BIC GENODES1VBP
Vereinsregister VR 692 ÜL-228 | Steuernummer 63089/01690

Aseba Koordination Darlehensgasse 2 | 73110 Hattenhofen | Telefon 07164 909814 | Fax 07164 909815 | E-Mail info@aseba.de

Aseba Vorträge und Vertrieb Forthausen 24 | 42929 Wermelskirchen | Telefon 02193 1477 | Fax 02193 1800 | E-Mail Vertrieb-West@aseba.de

Aseba Vertrieb Michael Trommer | Steinke 1 | 04639 Gößnitz | Telefon 034493 22735 | E-Mail Vertrieb-Ost@aseba.de